

„Papa, kannst du mit mir spielen...?“

***Hier erfahren Sie mehr zum Thema:
[Mühlan, Das große Familien-Handbuch](#)
[Die ersten drei Jahre](#)
[Vortrag 2301](#)***

"Papa, spielst du mit mir wieder 'fremdes Mädchen'?" Die großen Schwestern stöhnen auf, wenn die vierjährige Marie mich beim Spaziergang zu diesem Rollenspiel auffordert. Und schon läuft sie ein paar Meter voraus, kreuzt wie zufällig meinen Weg und wartet auf meinen rituellen Einführungssatz. "Ach, schaut mal, habe ich dieses kleine Mädchen nicht schon 'mal gesehen? Sag 'mal, wie heißt du?" "Ich bin Fatima und komme aus Marokko." "Was, so weit her? Hast du denn niemanden, der sich um dich kümmert?" "Nein, meine Eltern sind ganz arm, und ich muss mir ganz allein was zu essen suchen." "Ach, kleines, hübsches Mädchen", sage ich, "ich habe selbst eine Tochter, die ist etwa so alt wie du. Die würde sicher gern mit dir spielen und ihr Zimmer mit dir teilen. Willst du nicht zu uns kommen?" "Ja, gerne..." geht das Spiel weiter.

Im Alter zwischen drei und sechs Jahren ist das Rollenspiel für Kinder ganz wichtig und typisch. Das Kind lernt nun allmählich, zwischen Realität und Phantasie, Spiel und Ernst, ich und du zu unterscheiden - und erprobt das im Spiel mit Rollen und Requisiten.

Im dritten Lebensjahr sind die Rollenspiele meist noch ganz einfacher Natur: Die Mutter füttert das Kind; ein brüllender Löwe krabbelt durchs Zimmer; einfache Kaufladenspiele. Ab dem vierten Lebensjahr werden diese Spiele jedoch immer vielgestaltiger und phantasiereicher - natürlich parallel zur Entfaltung der Sprechfähigkeit und dem zunehmenden kindlichen Erfahrungsschatz. Außerdem bezieht es zunehmend andere Personen, Kinder und auch Puppen mit ein, gibt zwischendrin Regieanweisungen und spricht mehrere Rollen mit verstellter Stimme.

Nur Erwachsene können auf die Idee kommen, solche Spiele seien eine 'unnütze' Tätigkeit, der man nachgeht, wenn man 'nichts Besseres zu tun hat'. Doch für ein Kind ist Spiel (manchmal bitterer!) Ernst. Es ist mit seiner ganzen Person bei der Sache, strengt sich bis zur Ermüdung an, bricht in Tränen aus, wenn ihm etwas nicht gelingt oder gerät in Zorn über sich und die Widerspenstigkeit der Dinge, fühlt sich als der Größte, wenn ihm ein Spielvorhaben geglückt ist.

In diesem Alter ist das Rollenspiel ein wichtiger Weg zur Selbstbestimmung und Übernahme von Familienregeln. Im Spiel lernt das Kind, sich mitzuteilen, sozial zu verhalten und Probleme zu lösen. Im Rollenspiel kann es seine Sprach- und Ausdrucksfähigkeit üben,

dabei spielt es sich langsam in die Welt der Erwachsenen ein. Wenn Sie Ihr Kind in diesem Alter ausgiebig spielen und sich vor allem einbeziehen lassen, geben Sie ihm etwas sehr Wertvolles mit!

Erzieherinnen in Kindergärten und Grundschullehrer stellen immer wieder fest, dass Kinder heutzutage bereits im Vorschulalter nicht mehr richtig spielen können. Das ist ein echtes Problem. Eine Hauptursache ist der Fernseher. Die Kleinen hocken davor und konsumieren passiv Szenen, die sie hinterher unkontrolliert wieder abreagieren. Dazu kommt, dass die Kinderzimmer kleiner sind denn je, vollgestopft mit fertigem Spielzeug, das keine eigene Phantasie und Kreativität mehr fordert. Dem mangelnden kreativen Spiel auf engem Raum folgen Bewegungsarmut und unzureichende Sprachentwicklung. Die Eltern wundern sich dann, dass ihre Kinder so hippelig oder aggressiv sind und sich sprachlich nicht gut ausdrücken können - dabei ist es eine Folge unterdrückter Spielmöglichkeiten.

Hier sind einige wichtige Vorsätze, die Sie sich neu vornehmen können, um ihr Kind im Vorschulalter zu fördern:

- Lassen Sie fernsehen nicht zur täglichen Gewohnheit werden. Machen sie es vielmehr zum besonderen, gemeinsamen Erlebnis.
- Spielen Sie mit Ihrem Kind, besonders die gewünschten Rollenspiele, denn darin lernt es, sich mitzuteilen, sozial zu verhalten und Probleme zu lösen. Es schult seine Sprach- und Ausdrucksfähigkeit und erobert spielerisch die Welt der Erwachsenen.
- Kinderzimmer erlauben heutzutage oft nur bewegungsarme Spiele. Sorgen Sie deshalb dafür, dass Ihr Kind draussen ausgiebig spielen und sich bewegen kann. Dabei schult es gleichzeitig seine Kräfteinteilung und Körperkontrolle. Es kann seine Umwelt erkunden, mit einfachen Mitteln kreativ gestalten und Abenteuer erleben.

"Spielregeln" für die Eltern

- In einer Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung findet sich eine Reihe von Tips für den richtigen Umgang mit Kleinkindern. Zum Beispiel:
- Spielen ist die wichtigste Beschäftigung für Ihr Kind. Lassen Sie ihm deshalb Zeit und Ruhe dafür, und unterbrechen Sie es nicht unnötig.
- Was richtig ist, lernen Sie von Ihrem Kind selbst: Beobachten Sie es, und Sie werden merken, wann es eine neue Spielanregung, wann Ermunterung und Zuspruch, wann nur Ihre Aufmerksamkeit braucht.
- Versuchen Sie nicht, Ihr Kind schon jetzt zuviel zu fördern, ihm vielleicht im Hinblick auf den späteren Ernst des Lebens zuviel beibringen zu wollen. Ihr Kind bestimmt das Tempo selbst.
- Schieben Sie Ihr Kind nicht in sein (wenn auch wunderschönes) Spielzimmer ab. Denn bei Ihnen zu sein, alles genauso zu machen wie Sie, ist ihm jetzt noch das wichtigste. Um

so eher und schöner wird Ihr Kind dann später auch allein oder mit anderen Kindern spielen können.

- Ihr Kind braucht schon jetzt Kontakt zu anderen Kindern. Lassen Sie es mit Nachbarskindern spielen, oder schließen Sie sich einer Spielgruppe an.
- Weniger ist manchmal mehr! Geben Sie Ihrem Kind nie viele Spielsachen auf einmal - lieber öfter mal etwas Neues - oder das alte Spielzeug wieder neu. Und teuer muß Spielzeug in diesem Alter auch nicht sein. Wertlose Gegenstände sind meist interessanter.
- Beschäftigen Sie Ihr Kind nicht ununterbrochen. Sie sind kein Unterhaltungskünstler und wollen aus Ihrem Kind keinen passiven Zuschauer machen." (1)

Wenn ein Kind einmal nicht isst, machen sich die meisten Eltern große Sorgen. Doch wenn ein Kind nicht richtig spielt, wird es häufig gar nicht richtig bemerkt. Dabei ist letzteres meist ein viel ernsteres Alarmzeichen. Experten sind sich einig: Dem Spiel des Kindes sollte die gleiche Aufmerksamkeit zugewandt werden wie der körperlichen Pflege und Ernährung.

Dr. Eberhard Mühlán

Literaturtipps:

1) Kinderspiele - Anregungen zur gesunden Entwicklung von Kleinkindern S. 29, kostenlos von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Postfach 910152, 51071 Köln
Claudia und Eberhard Mühlán, Das große Familien-Handbuch, Erziehungstips für alle Entwicklungsphasen Ihres Kindes, Verlag Schulte & Gerth

